

dem Beschneiden kommen im Nachsommer wieder neue Zweige hervor, die sodann im nächsten Winter wieder mit der Schere abgeschnitten werden, damit der Zaun gehörig dicht wird und im Frühling starke Triebe mit fetten Blättern zur Fütterung hervorbringt.

Von den Buschbäumen sammelt man die Blätter auf ähnliche Art und beschneidet die Bäume gleichmäßig, um im nächsten Jahre kräftige Triebe und Blätter zu erhalten. Buschbäume ohne Beschneidung gehen schnell auseinander, nehmen viel Raum ein, und bringen am Ende kleine Blätter, die nur mühsam einzusammeln sind.¹⁾

Benutzung zu Papier und zur gleichzeitigen Seidenraupenfütterung.

Wenn man bei dem Beschneiden der Zäune im Sommer nur die Seitentriebe eines Zaunes abschneidet, die obersten, oben gerade aufsteigenden Zweige stehen läßt, und nur die Blätter zur Fütterung abbricht, so erreichen diese bis zum Herbst, in mäßig feuchtem Boden, eine Höhe von 3—5' Länge; diese schneidet man im Laufe des Winters ab und benutzt sie zur Papierbereitung.

Resultate eines Versuchs von Garteninspector Megger zu Heidelberg.²⁾

8 große Büschel von einem 200' langen Zaune lieferten	26
Pfd. Bast à 10 fl. pr. Str.	2 fl. 36 fr.
55 Pfd. trockenes Holz à 26 fr.	— " 15 "
	<hr/>
	2 fl. 51 fr.

Die von den Blättern erzogenenen Seideraupen ertrugen 15 Pfd. Cocons à 40 fr.	10 fl.
	<hr/>
	12 fl. 51 fr.

Der Gewinnst aus Faserstoff und Holz beträgt somit pr. Pfund Cocons 11 fr. oder circa $\frac{1}{4}$ ihres Werthes, wobei nur die wenigen Kosten des Abschneidens der Zweige und Abziehens der Rinde in Abzug kommen.

Einen Zaun von 200 Fuß Länge zu einem Flächenraume von 10 Quadratruthen angenommen, so würde als Nebenproduct beim Seidebau pr. Morgen sich ergeben

10 Str. 40 Pfd. Bast à 10 fl.	104 fl.
22 " Holz	14 "
	<hr/>
	114 fl.

1) Megger's Pflanzenkunde S. 400.

2) Das. S. 302.